

die in den 60er Jahren im NSW gekauften Aggregate verschlissen waren, der Bedarf an Kugellagerungen aber stark steigt, die Kapazitäten also erweitert werden mußten.

Die Partei hat in ihren Beschlüssen gesagt, daß der Kulminationspunkt aller wissenschaftlich-technischen Arbeit darin besteht, die Produktion auf der Grundlage moderner Technologien zu automatisieren. Im Falle des Ringwalzwerkes bedeutete das, es bei laufender Produktion so zu rekonstruieren und zu modernisieren, daß unter Einsatz moderner technischer Mittel, zum Beispiel der Robotertechnik, und bei Schaffung eines neuen technologischen Flusses nicht nur die ursprünglichen Kapazitäten wiederhergestellt, sondern in neuer Produktionsqualität erheblich überboten wurden.

Für alle Fragen ein offenes Ohr

Worin bestehen nun die Erfahrungen, die wir damals sammelten und auf denen wir bei der Lösung der neuen Aufgaben aufbauen können?

Auch bei der Rekonstruktion des Ringwalzwerkes waren alle Genossen für eine wirkungsvolle politische Arbeit zu mobilisieren und viele Fragen der Mitarbeiter überzeugend zu beantworten. Es wirkte sich, so besagt eine dieser Erfahrungen, fördernd aus, daß die APO-Leitung für alle diese Fragen ein offenes Ohr hatte und in lebhafter Diskussion die Bereitschaft eines jeden zu entwickeln vermochte, sich mit seiner ganzen Kraft für einen hohen Leistungszuwachs einzusetzen.

„Warum kaufen wir nicht einfach neue Anlagen?“ hörten wir damals in ersten Diskussionen. „Warum wollen wir durchaus etwas selber machen, wo wir auf diesem Gebiet doch gar keine Erfahrungen haben?“

Tatsächlich war in der DDR so eine Ringwalzanlage in Eigenfertigung noch nie gebaut oder rekonstruiert worden. Die Fragen schienen berechtigt.

Leserbriefe

klasse. Ich bemühe mich, nach meinem dort abgegebenen Gelöbnis zu leben und zu arbeiten.

Unsere DDR nahm an der Seite der Sowjetunion in den 60er Jahren entgegen allen imperialistischen Störversuchen eine stürmische politische, ökonomische und kulturelle Entwicklung. Ich schloß in dieser Zeit die IOKlassige polytechnische Oberschule ab. Das in unserem sozialistischen Staat verbrieft Recht auf Arbeit, Bildung und soziale Sicherheit gab mir die Möglichkeit, meinen Wunschberuf, Forstarbeiter, zu erlernen und mich auf diesem Gebiet zum Ingenieur zu qualifizieren.

In den Reihen der Nationalen Volksarmee, die als folgerichtige Maßnahme durch unseren sozialistischen Staat als Faktor zum Schutz des Friedens und des Sozialismus geschaffen wurde, leistete ich nach meiner Berufsausbildung meinen Ehrendienst mit der Waffe. Meinen Staat zu schützen wurde mir zur Verpflichtung. In dieser Zeit wurde mir besonders bewußt, welchen menschenfeindlichen Charakter der Imperialismus hat und warum es notwendig ist, den Frieden mit der Waffe zu verteidigen. Dieser Erkenntnis folgend, bin ich heute Mitglied der Kampfgruppen der Arbeiterklasse im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Neuhaus.

In diesem Betrieb nahm ich nach meinem Ingenieurstudium die Arbeit als Revierförster auf.

Für mich folgerichtig aus meiner Entwicklung in unserem sozialistischen Staat und auf Grund meines gereiften Klassenstandpunktes stellte ich während meines Studiums den Antrag, Kandidat der SED zu werden. Als Kommunist nehme ich heute in meinem Betrieb aktiv darauf Einfluß, daß mit der Kraft aller Genossen und Werktätigen täglich ein guter Beitrag für die allseitige Stärkung unseres Friedensstaates und seine erfolgreiche Entwicklung geleistet wird.

Da hat es sich bewährt, daß sich die APO in Mitgliederversammlungen dazu einen einheitlichen Standpunkt bildete und dort auch die notwendige Argumentation entwickelte. Es festigte sich bei uns die Erkenntnis, daß es wirksam ist, nicht rein ökonomisch zu argumentieren, sondern von politischen Notwendigkeiten auszugehen. Wir verwiesen zum Beispiel auf den zunehmenden Wirtschaftskrieg, der in besonders starkem Maße vom USA-Imperialismus ausgeht. Wir machten auf das weitgehende Technologieembargo aufmerksam, auch auf die Hochzinspolitik, die beide von den Imperialisten als politische Waffe gegen den Sozialismus gebraucht werden. Unsere Ökonomen legten allen die Rechnung vor, daß sich die Preise für solche Anlagen auf dem Weltmarkt verdoppelt haben und dies sowie die hohen Zinsen für Kredite zu einer Rückflußdauer von etwa 20 Jahren führen würden. Das aber ist sowohl ökonomisch als auch politisch undiskutabel, denn das würde die Wirtschaftskraft der Republik nicht, wie erforderlich, stärken, sondern schwächen. Die Ergebnisse, die unter beispielhaftem Wirken vieler Kommunisten erreicht wurden, sprechen für sich und wirken nun als Argument für die neue Aufgabe: Die rekonstruierte Anlage zeichnet sich aus durch den Einsatz von Robotertechnik, durch optimale Überleitungen des Walzgutes von einem Aggregat zum anderen. Sie produziert mit der gleichen Zahl von Arbeitskräften eine Warenproduktion, die um 1,1 Millionen Mark höher liegt als früher. Für das Walzen eines einzelnen Ringes werden nur noch 65 Prozent der ursprünglich erforderlichen Zeit benötigt. Deutlich zeigen sich darin Leistungsvermögen und Kraft des Kollektivs. Hervorzuheben ist, daß sich für die Arbeiter am Ringwalzwerk die Arbeitsbedingungen erheblich verbesserten. Unter dem Einfluß der APO gab es dafür extra ein Projekt. Bei einer bestimmten Sorte der Ringe, die hier produziert werden, wiegt er 11 Kilogramm. Er mußte früher, 1000 Grad ausstrah-